

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 13=35 [i.e. 14=34] (1868)

**Heft:** 10

## Inhaltsverzeichnis

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXV. Jahrgang.

Basel.

XIII. Jahrgang. 1868.

Nr. 10.

Die Schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die ganze Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden direkt an die „Schweizerische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.

Verantwortliche Redaktion: Oberst Weland und Hauptmann von Egger.

Inhalt: Gedanken über die Ausbildung der schweizerischen Kavallerie. — Die Sektion Basel an die Sektion Glarus der schweiz. Militärgesellschaft. — Kreis Schreiben des eidg. Militärdepartements. — Militärische Umschau in den Kantonen.

## Gedanken über die Ausbildung der schweizerischen Kavallerie.

Von einem Reiteroffizier.

Seit den so großartigen, technischen Verbesserungen der Feuerwaffen, seit den glänzenden Resultaten der Friedens-Schießübungen der Infanterie und Artillerie bei der gesteigerten Beweglichkeit der Fußtruppen und bei der immer zunehmenden Bodenkultur sind viele Stimmen aufgetaucht, die die Wichtigkeit, ja selbst Brauchbarkeit der Kavallerie in der heutigen Kriegsführung vielfach bestreiten. Wenn auch zugegeben werden muß, daß in der Gegenwart durch die Kavallerie keine Entscheidungsschlachten mehr geschlagen werden können, daß selbst die einzelnen Gefechtsmomente in den Schlachten für die Verwendung der Kavallerie seltener geworden sind und diese kurzen Momente selbst nur durch große Einsicht und Energie der Kavallerie-Führer ausgenützt werden können, so ist es ebenso wahr, daß für andere wichtige Dienstzweige (Sicherheits- und Rundschaftsdienst u.) eine tüchtige, leichte Kavallerie unentbehrlich ist.

Wir anerkennen die großen Fortschritte der übrigen Waffengattungen in den letzten Jahren und müssen bekennen, daß unsere Vervollkommnung nicht in gleichem Maße Schritt halten konnte. Es liegt dieß aber nicht im Mangel an Bestrehsamkeit bei der Reiterei, sondern ist vielmehr das Resultat der ungünstigen Verhältnisse bei einer Militz-Kavallerie. Da es nicht in unserer Macht steht, diese einzig aufzuheben oder wenigstens zu mildern, sondern nur durch vereintes Wirken der Behörden und der Waffe geschehen kann, will ich es versuchen, einzelne Mängel

hervorzuheben und Vorschläge zur Verbesserung zu bringen.

Den gleichen Unterschied wie zwischen einer gut oder schlecht bewaffneten Fußtruppe besteht zwischen einer gut oder schlecht berittenen Reitertruppe. Von den Eigenschaften des Pferdes hängen zum großen Theil die Leistungen der Kavallerie ab, und gerade durch die bessern Waffen ändert sich die Taktik der Kavallerie und steigern sich die Anforderungen, die wir an das Militärpferd zu machen haben. Fortschritte in Verbesserung der Pferdezuucht eines Landes hängen mit dem Fortschritte der Reiterei eng zusammen, und muß daher unser Wunsch für Unterstützung zur Hebung der schweiz. Pferdezuucht von Seite der Eidgenossenschaft nur begründet erscheinen.

Die wichtigsten Folgen aber für den Werth der gesammten Waffe fließen offenbar aus der Art und Weise, den einzelnen Reiter (Rekruten) heranzubilden, sowie das einzelne Pferd (Remonte) abzurichten. Die Instruktion des jungen Kavalleristen muß also um so gediegener sein, als sie die Grundlage für die taktische Verwendbarkeit der ganzen Waffengattung bildet, und weil das Anfangs Verfümmelte bei der Instruktion später gar nicht mehr nachzuholen ist. Gerade diese unentbehrliche Grundlage fehlt bei unserem Instruktionssystem. Wir bauen vergebens an einem Gebäude ohne Fundament!

Das Pferd macht den Reiter!

Der Reiter macht das Pferd!

zwei Sätze, die ihre volle Berechtigung haben und von allen Autoritäten der Reiterei anerkannt sind.

Das Pferd macht den Reiter!

Kein Mensch als Lehrer der Reitkunst, und selbst der geschickteste Meister ist nicht im Stande, dem lernenden Reiter solche Aufklärungen zu geben, wie er sie durch das gerittene Pferd empfängt. Nur auf